

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Gastland	Tschechische Republik
Gasthochschule	University of Finance and Administration (Vysoká škola finanční a správní)

Vorbereitung des Aufenthalts

Im Januar 2021 habe ich mich dazu entschieden, mich für ein Auslandssemester an der University of Finance and Administration in Prag zu bewerben. Der Bewerbungsprozess ist an-hand der von Herrn Sachs und dem International Office zur Verfügung gestellten Unterlagen selbsterklärend, einfach zu handhaben und funktioniert wirklich reibungslos.

Mit den konkreten Vorbereitungen habe ich dann Ende November 2021 begonnen. Für die Wohnungssuche ist es empfehlenswert, bei Facebook nach entsprechenden Gruppen zu suchen und da mit den Vermietern Kontakt aufzunehmen. Die meisten Wohnungen werden über das Unternehmen „Erasmus in Prague“ vermietet. Der Abschluss des Mietvertrags ist unkompliziert, die Wohnungen sind hervorragend gelegen und man findet schnell ein Zimmer. Jedoch sind die Mieten wirklich extrem hoch, man sollte um die 500 € monatlich für ein WG-Zimmer einplanen. Man findet jedoch mit ein wenig Glück auch Wohnungen unabhängig von den „klassischen“ Erasmusagenturen. Viele Studenten wohnen auch in den Wohnheimen. Die sind jedoch preislich nur geringfügig günstiger, sehr weit außerhalb gelegen und man teilt sich meist ein Zimmer. Hier muss wirklich jeder für sich selbst entscheiden, wonach einem beliebt. Ich persönlich habe in einer Vierer-WG in einer Nebenstraße des Wenzelsplatz in einer großen und geräumigen WG mit Vollausstattung gelebt und war darüber sehr froh – auch wenn der ganze Spaß natürlich einen stolzen Preis gekostet hat. Da ich mir darüber durch andere Erfahrungsberichte bewusst war, habe ich dafür schon vorher Geld zur Seite gelegt.

Neben der Wohnungssuche sollte man unbedingt noch eine Zusatzkrankenversicherung abschließen und überprüfen, inwiefern man mit seiner Bank in Prag Geldabhebungen gegen welche Gebühren vornehmen kann. Grundsätzlich ist zu erwähnen, dass Tschechien ein äußerst modernes und digitales Land ist und überall die Möglichkeit besteht, mit Karte zu zahlen (selbst das Bier an der Bar oder der Kaffee am Kaffeewagen im Park). Solltet ihr Bargeld in Prag wechseln, dann schaut bitte mal auf der Website der Stadt Prag, da werden Wechselstuben empfohlen. Ich habe mein Geld immer zu hervorragenden Kursen im Exchange auf der Stepanska schräg gegenüber vom Swim getauscht. Sicherlich ist es auch nicht verkehrt, sich bereits im Voraus mit den Basics der tschechischen Sprache zu beschäftigen – das erleichtert den Alltag hier enorm. Ansonsten gibt es keine spezifischen Abweichungen zu den Vorbereitungen für andere Auslandsaufenthalte.

Abreise und die ersten Wochen

Die VSFS lässt einem einige Wochen vor Abreise eine Einladung zur Orientierungswoche zu-kommen und weist noch einmal auf alle relevanten Punkte hin, an die man vor der Abreise denken sollte. Die Orientierungswoche selbst bietet ein gutes Programm um in der Stadt an-zukommen, die Uni kennenzulernen und die ersten Kontakte zu knüpfen. Die ersten Wochen sind natürlich sehr intensiv – Studenten aus aller Welt kommen mit großen Erwartungen nach Prag und finden zueinander. Man sollte definitiv keine Party, keinen Pub Crawl und kein Vorglühen auslassen, denn gerade in dieser Zeit knüpft man fast alle Kontakte für die kommende Zeit. Es ist ratsam den beiden Agenturen „Erasmus in Prague“ and „Oh my Prague“ auf Social Media zu folgen, denn die organisieren fast alle „klassischen“ Erasmuspar-ties und da tummeln sich in den ersten Wochen fast alle. Klar wird da überall die gleiche Reg-gaeton-Playlist gespielt und man muss ca. hundertmal die Frage beantworten, ob man als Deutscher schon mal im Berghain war, aber das gehört zu Erasmus dazu.

Die Uni

Die VSFS ist sehr klein, in Prag relativ unbekannt und man fühlt sich vom Gebäude her ein bisschen zurückversetzt in seine Abizeit in der sächsischen Kleinstadt. Die Uni besteht größtenteils aus internationalen Studenten, die vorrangig aus Osteuropa und Westasien nach Prag ziehen, um ihre akademische Laufbahn im Westen zu absolvieren.

Das Team des International Office ist sehr freundlich und kündigt in der Orientierungswoche viel an, jedoch passiert davon nicht viel. Gerade beim Thema Learning Agreement musste ich der Koordinatorin sehr hinterherrennen.

Das Kursangebot der VSFS ist meines Erachtens nach breit gefächert und klingt auf dem Pa-pier erstmal gut. Jedoch sind die Qualitätsunterschiede zwischen den einzelnen Dozierenden gravierend. Man sollte sich in den ersten Wochen definitiv mehrere Kurse anschauen und klug überlegen, welche Kurse man bestreiten möchte.

Die Kurse sind meistens relativ klein (bei mir saßen nie mehr als acht Leute drin), was eine sehr familiäre Atmosphäre erzeugt und es erleichtert, mit anderen Studenten ins Gespräch zu kommen. Zu jedem Kurs gibt es wöchentlich eine Vorlesung (90 Minuten) und ein Seminar (90 Minuten), die meist hintereinander stattfinden. Anwesenheitspflicht besteht nur für die Semi-nare (mindestens 75%), es ist aber ratsam an allen Veranstaltungen teilzunehmen, weil die Professorinnen und Professoren sich die Namen und Gesichter merken und die Anwesenheit am Ende des Semesters meist in ihre Bewertungen einfließen zu lassen. Art, Umfang und Tiefgang der Veranstaltungen hängen hier wirklich von der Professorin oder dem Professor ab: mein Professor in Controlling hat einfach das komplette Semester ein Buch vorgelesen (kein Witz), meine Professorin in Corporate Finance Management hat hingegen mit vollstem Einsatz interaktive Vorlesungen mit selbstgemalten Schaubildern gehalten.

Ich habe die Kurse Corporate Finance Management, Managerial Economics, Business Valuation und Controlling gewählt. Das Niveau ist insgesamt niedriger als an der TU Chemnitz, jedoch sollte man beim Lesen dieser Zeilen nicht in deutsche Hochmütigkeit verfallen, denn der Workload in Tschechien ist während des Semesters vor allem eins: etappenweise unmenschlich. In den ersten Wochen hört man ein Wort, was einen bis zum Semesterende magisch verfolgen wird: Assignments. Pro Woche gibt es in jedem Kurs eine Hausaufgabe, die bis zu einer bestimmten Deadline online hochzuladen ist. Man schreibt dafür dann meistens in der Prüfungszeit keine Klausur, sondern die Endnote ist die Durchschnittsnote aller Einzelnoten der Hausaufgaben. Man kann die Klausur aber trotzdem schreiben, wenn man seine Note verbessern möchte. Die Assignments haben es zwar nicht unbedingt inhaltlich, aber zeit-lich in sich. Es können schon mal 8 bis 10 Stunden ins Land gehen, bis man fertig ist. Auf vier Kurse pro Woche hochgerechnet muss ich sicherlich nicht erläutern, dass einen das manch-mal an den Rande des Nervenzusammenbruchs führt. Das Schöne war jedoch, dass ich nach dem 28. April (Vorlesungsende) bis zum 04.06. (Semesterende) komplett frei hatte, da alle Prüfungsleistungen bereits durch die Hausaufgaben erbracht waren.

Ich kann insbesondere die Kurse mit Ing. Eva Kostikov empfehlen. Sie hat den Lehrstuhl für Finance inne und unterrichtet alle ihre Kurse mit vollster Leidenschaft. Sie gewinnt innerhalb der Uni jedoch auch den Preis für „Maximaler Workload durch unmenschlich viele Hausaufgaben pro Woche“ – man sollte ihre Kurse also nicht unterschätzen. Allerdings ist sie fachlich als auch menschlich wirklich herausragend und kommt einem bei der Endbewertung auch etwas entgegen, wenn sie während des Semesters vollen Einsatz gesehen hat. Zudem liegt der Fokus ihrer Lehre im Gegensatz zur TU Chemnitz ganz auf der Lösung von relativ praxisnahen Fragen der Unternehmensfinanzierung mithilfe von teils etwas komplexeren Excelmodellen. Viele ihrer Sachen habe ich auch direkt bei meinem Job im Controlling in Deutschland angewendet und diese haben sich als extrem hilfreich herausgestellt. Auch die Kurse mit Ing. Roman Mentlik kann ich wärmstens empfehlen, er unterrichtet u. a. Business Valuation und verfügt neben einer unglaublich freundlichen und offenen Art auch über ein immenses Wissen durch seine jahrzehntelangen Tätigkeiten bei internationalen Banken und der tschechischen Nationalbank. Abzusetzen würde ich definitiv von Controlling – in diesem Kurs wird wirklich alles versucht, es den Studenten so schwer wie möglich zu machen. Obendrauf hat man dann noch das Vergnügen eine wirklich sehr umfangreiche Seminararbeit über mehrere Wochen anzufertigen zu dürfen, die einem für das wirklich Leben absolut gar nichts bringt. Also bitte, bitte: falls ihr etwas in Richtung Controlling belegen müsst, dann wählt vielleicht lieber Managerial Economics.

Das Semester war zwar nicht entspannt, aber ich konnte vor allem meine Excelkenntnisse durch Frau Kostikov wirklich umfangreich erweitern und auch abseits davon fachlich eine Menge mitnehmen. Mit Ausnahme von Corporate Finance Management, wo ich ein B erreicht habe, habe ich alle Kurse mit A abgeschlossen und kann mich über die Bewertung an der Uni nicht beklagen. Alles in allem ist die Uni eine runde Sache, nur sollte man wie oben erwähnt wirklich darauf achten, was für Kurse man wählt und wer für diese verantwortlich ist. Zudem war es sehr angenehm, in der Prüfungszeit keinerlei Prüfungen ablegen zu müssen, dafür muss man seine Wochen während des Semesters leider wirklich sehr gut strukturieren, sonst kommt man nicht hinterher. Von meinen Mitstudierenden weiß ich aber leider, dass die meisten nicht so wirklich zufrieden waren, was Qualität und Betreuung der Lehre angeht. Ich denke ihr fahrt am besten, wenn ihr die ersten Wochen einfach intensiv die Möglichkeit nutzt, euch verschiedene Kurse anzuschauen und dann mit gesundem Menschenverstand auszuwählen (und vielleicht meine o. g. Ratschläge zu befolgen)

Leben

Das Prag eine lebenswerte Stadt ist, in der sich viel um Bier und Feiern dreht brauche ich sicherlich nicht gesondert zu erwähnen. Wenn man dann nach 2-3 Wochen von den Standard-Erasmusparties im Epic und Duplex genug hat (geht schneller als man denkt) warten unzählige Technoclubs auf einen (Ankali, Fuchs 2, Distrikt 7, Altenburg) die ihrer europäischen Konkurrenz in Berlin oder Amsterdam in nichts nachstehen. Für rockigere Sachen ist Vagon ganz lustig, was man sich aber auf keinen Fall entgehen lassen sollte ist die 80er/90er Party im Lucerna Music Club (jeden Freitag und Samstag) – das ist wirklich tschechische Feierkultur in Reinform.

Da der Bierpreis in Prag nur selten über 50 kc (2 €) liegt, findet man sich auch weitaus öfters in Kneipen und Bars wieder als in Deutschland. Für das Erasmusleben zentral sind natürlich die Dogsbar, Rocky O'Rellies, Durty Nellys und das Popocafé, aber auch das U Sudu ist immer einen Besuch wert.

Auch das kulturelle Leben ist in Prag weitaus lebendiger als in Deutschland – dazu steht aber in jedem Pragueiseführer mehr als ich hier jemals schreiben könnte. Man sollte natürlich mal versuchen, „Die Moldau“ von Smetana in der gleichnamigen Smetanahalle zu sehen oder mal zu Dvoraks 9. Sinfonie in die Staatsoper zu gehen. Es gibt hunderttausende Baudenkmäler, Museen, Klöster, Kirchen, Schlösser und Burgen die dazu einladen, sich kulturell etwas weiterzubilden. Da muss aber jede/r für sich selbst entscheiden, was interessant ist und was nicht. Langweilig war mir jeden Fall so gut wie nie. Gerade alle Sehenswürdigkeiten innerhalb Prags würde ich grundsätzlich bis März oder April nur unter der Woche anschauen, da ab da die Stadt voll mit Touristen ist und Kultur dann nicht mehr ganz so viel Spaß macht.

Der öffentliche Nahverkehr ist bestens ausgebaut und für Studenten auch sehr erschwinglich.

Prag bietet sich auch für Reisen sehr gut an. Was man für das Semester grob planen sollte sind: Budapest, Wien, Bratislava, Krakau. Innerhalb Tschechiens sind Karlsbad, Marienbad, Pilsen, Budweis, Krummlau an der Moldau, Kutná Hora und Brno sehenswert. Nicht vergessen sollte man auch die zahlreichen Nationalparks und Gebirge, die sich immer für ein Wanderwochenende lohnen.

Es ist allerdings anzumerken, dass das Leben in Prag wirklich teuer ist. So wirklich „günstig“ ist leider nur Alkohol (so makaber das auch klingt) – Lebensmittel, insbesondere Obst, Gemüse und Milchprodukte, sind deutlich teurer als in Deutschland. Für den „normalen“ Standarderwerb bezahlt man hier 15-20% mehr als in Deutschland, das sollte man in seiner finanziellen Planung berücksichtigen. Ab 01.04. (wenn die Touristensaison beginnt) ziehen auch alle Clubs ihre Eintrittspreise an und man zahlt dann für einen Club schon mal 20 Euro – das muss man sich auch erstmal leisten können. Auch sonst merkt man preislich zu deutschen Städten kaum einen Unterschied.

Fazit

Ich bereue nichts! Die Zeit in Prag war deutlich über meine Erwartungen. Ich habe so viel über unser Nachbarland und Osteuropa allgemein gelernt, unglaubliche Freundschaften geschlossen und durfte Momente erleben, an die ich mich mein ganzes Leben mit Freude zurückerinnern werde. Auch wenn mir die ganzen Assignments während des Semesters hin und wieder die Laune verdorben und den letzten Nerv geraubt haben, kann ich im Rückblick fast nur Positives über das Semester berichten. Prag ist die perfekte Stadt für ein Erasmussemester, man sollte sich das Leben nur selbst erleichtern und bereits ein wenig Geld ansparen. Der Abschied im Juni fiel mir wirklich schwer und ich beneide jede und jeden, der jetzt nach der Lektüre dieses Berichts vielleicht den Entschluss fasst, ein Semester in Prag in Angriff zu nehmen